

♀ *Bursa* (Fig. 318 b) mit schmalen Duktus, und einer gegenüber den anderen Arten nur schwach chitinierten Lamina aus längeren, aber schwachen Dornen. *Bursa copulatrix* auch mit 4 Signa (Schuppenbändern), die sich nur durch schwächere Chitinisierung von denen bei *fucosa* Frr. unterscheiden. Einschnitt am 7. Sternit tief, rund ausgebuchtet, anscheinend wie bei *fucosa* variabel, ebenso die schwach chitinierte Vaginalplatte mit tiefem, weitem Einschnitt. Rand des 7. Sternits beiderseits des Einschnitts halbrund (konvex), nicht so gerade wie bei *fucosa* Frr. und *lucens* Frr. Ovipositor kurz, mit stumpfen, abgerundeten Spitzen, ähnlich *oculea* L. (Nur die gesperrt angeführten Merkmale sind insgesamt zur Artdifferenzierung brauchbar.) (Fortsetzung auf Seite 220.)

---

*Taeniocampa stabilis* View. als Schädling. Meinem Tagebuch entnehme ich, daß die Raupe dieses schönen Eulchens im Juni 1936 im Hinkelsteiner Forst bei Schwanheim die jungen Hainbuchen und Eichen kahl fraß. Damals trug ich hunderte erwachsener Tiere zur Verpuppung ein, mußte jedoch erleben, daß sie fast restlos angestochen waren. Von etwa 500 Raupen erzielte ich ganze 20 Falter. Sie schlüpfen alle vom 1. bis 6. März 1937. In den folgenden Jahren hat sich der Falter nicht wieder häufig gezeigt. CÜRTEEN, Frankfurt a. M.-Schwanheim.

---

## Warum bevorzugt *Brachionycha nubeculosa* Esp. die Südseite der Birkenstämme als Ruheplatz?

Eine Antwort auf die Frage des Herrn EYMELT, Frankfurt a. M.

Von Dr. R. Gleichauf

Reichsforschungsanstalt für Seidenbau, Celle.

In der Ent. Zeitschrift, 55. Jahrg. 1941, S. 156, bringt Herr EYMELT eine Notiz über *Brachionycha nubeculosa* Esp. Er fand am 28. März 1939 im Schwanheimer Wald (Frankfurt a. M.) ein ♂ dieser schönen Eule an einem Birkenstamm unmittelbar über dem Boden sitzend, und zwar auf der Südseite, welche von dem Falter bevorzugt als Ruheplatz gewählt werden soll. Herr EYMELT fragt nach einer Erklärung dieser Beobachtung.

Zu dem Vorkommen von *Br. nubeculosa* in der Umgebung von Frankfurt kann ich an Hand meiner früheren Aufzeichnungen folgendes berichten:

Während meiner entomologischen Tätigkeit bis 1936 und ganz vereinzelt auch noch in den letzten Jahren hatte ich wiederholt Gelegenheit, *Br. nubeculosa* im Freien zu beobachten. Den ersten Falter, ein frisch geschlüpftes ♀, fing ich am 18. März 1936 im Schwanheimer Wald in der Nähe der den meisten Frankfurter Entomologen bekannten *versicolora*-Fundstelle. Die Raupen hatte ich schon 1934 und 1935 des öfteren an einer mehr westlich gelegenen Stelle (Richtung Kelsterbach) gefunden. Das ♀ saß ebenfalls an der Südseite einer Hainbuche; ein acht Tage später entdecktes ♂ traf ich an der Südseite eines Birkenstammes dicht am Boden ruhend an. Die Beobachtung, daß die Falter vorwiegend an der Südseite anzutreffen sind, dürfte wohl schon länger bekannt sein. So findet sich z. B. auch eine kurze Angabe hierüber im Berge-Rebel (9. Aufl., S. 209 unten). Eine Erklärung für die Bevorzugung dieses Platzes scheint meines Erachtens nicht schwierig, wenn man bedenkt, daß die meisten um diese Jahreszeit vorkommenden Falter nach dem Ausschlüpfen zu ihrer Weiterentwicklung die Südseite der Baumstämme auswählen. Ich möchte dabei vornehmlich auf das Auffinden von *Biston hispidaria* F. hinweisen, der nicht allzu selten mit *Br. nubeculosa* im Schwanheimer Wald anzutreffen ist. Die in der Zeit vom 11. März bis 28. März 1936 von mir gefundenen 6 ♂♂ von *B. hispidaria* traf ich bis auf zwei Stück gleichfalls an der Südseite in etwa  $\frac{1}{2}$ —1 m Höhe an Birkenstämmen sitzend an. Bei meinen Beobachtungen handelte es sich ausschließlich um frisch geschlüpfte Tiere. Ob ein aktives Anfliegen stets an die Südseite der Baumstämme bei älteren, schon geflogenen Faltern vorkommt, kann ich allerdings nicht beurteilen. Jedenfalls sucht der frisch geschlüpfte Falter zu seiner Flügelentwicklung meist die Südseite auf, denn dort ist er gegen die rauhen östlichen und nordöstlichen Märzwinde am besten geschützt.

Wenn auch bei den beiden Arten (*Br. nubeculosa* und *B. hispidaria*) in der Literatur oft angegeben wird, daß sie nicht nur lokal, sondern auch selten auftreten, so mag das für die meisten Faunengebiete Deutschlands seine Richtigkeit haben. Im Schwanheimer Wald, möchte ich behaupten, kommen aber beide Arten auch heute noch relativ häufig vor; denn darauf deuten meine Raupenfunde in den Jahren 1934—36 hin. Ich konnte damals oft  $\frac{1}{2}$ —1 Dtzd. Raupen von *Br. nubeculosa* in verhältnismäßig kurzer Zeit eintragen, und zwar immer, wenn ich auf die Suche nach Raupen von *L. sibylla* L. ging. *Nubeculosa*-Raupen findet man dann zwischen den gewundenen Stengeln von *Lonicera* am Tage versteckt, und zwar fast immer an *Lonicera*-Büschen, die sich um mittelstarke Birkenstämme winden.

In den späteren Jahren habe ich regelmäßig im April—Mai *nubeculosa*-Raupen angetroffen, aber nicht mehr mitgenommen, denn

für den Entomologen besteht die Verpflichtung, den durch Maßnahmen der Forstbehörden (Beseitigung des Unterholzes) schon schwer bedrohten Bestand mancher seltenen Arten nicht noch zu verringern.

## Entomologische Chronik.

Am 10. September 1941 ist im Osten Prof. Dr. phil. et med. HANS LIPPS, Ordinarius für Philosophie an der Universität Frankfurt, gefallen. Schon fast 52jährig hat er, seiner ganzen vaterländischen Begeisterung entsprechend, seinen Platz an der Front gesucht und ist wieder, wie schon im Weltkriege, als Arzt mit hinausgezogen. Leider allzufrüh hat er nun als Stabsarzt in einem Infanterieregiment den Heldentod gefunden.

LIPPS' Wirken und Verdienst in seinem eigentlichen Lebensberuf, als Philosoph und Hochschullehrer, ist von berufener Feder gewürdigt worden. Sein Verlust wird nur zu schmerzlich empfunden. Doch auch die entomologische Welt steht in Trauer an seiner Bahre, denn LIPPS war auch begeisterter Schmetterlingssammler. Vielseitig und scheinbar zersplittert, wie seine Beschäftigung mit vielen Wissensgebieten war, diente sie doch nur einem Ziel. Und es ist wohl kein Zufall, daß LIPPS sich gerade einen Zweig der angewandten Entomologie zur praktischen Arbeit erwählte, denn seine ganze philosophische Weltanschauung baute auf der Plänomenologie der Natur und des Kosmos schlechthin auf. LIPPS' Hauptbeschäftigung mit der Entomologie fällt in das erste Jahrzehnt nach dem großen Kriege, wo er in Göttingen lehrte. Dort fand er in gründlichem Sammeln und Forschen die schönste Entspannung und Ergänzung zur Schreibtischarbeit des Hochschullehrers. Eine mustergültige Lokalsammlung, besonders der Noctuen und Geometriden, zeugte von seinem Fleiß. Manchen wertvollen Beitrag hat er auf diese Weise, vornehmlich durch seine geradezu zum System gewordenen täglichen Ködergänge bei jedem Wind und Wetter, für die Erfassung der Göttinger Lepidopterenfauna beigetragen, die ihre Verwertung in der Arbeit von FINKE, »Die Großschmetterlinge Südhannovers« gefunden haben.

Uns südhannoverschen Sammlern, die wir durch lange Jahre die Freude hatten, LIPPS unter uns zu haben, ist er durch seine Mitarbeit, durch sein herzliches, von wahrer Forscherbegeisterung erfülltes Wesen, das allezeit nur Freude auszustrahlen schien, ein lieber Freund gewesen, und als solcher wird er in unserer Erinnerung stets fortleben. R. i. p.

GELPKE.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941-1942

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Gleichauf Robert

Artikel/Article: [Warum bevorzugt \*Brachiottycha nubectilosa\* Esf. die Südseite der Birkenstämme als Ruheplatz? Eine Antwort auf die Frage des Herrn Eymelt, Frankfurt a. M 214-216](#)